Im Kreis entstehen 40 Kultur-Orte

„Trafo"-Projekt: Fördergelder für den gesellschaftlichen Wandel auf dem Land / Angebote werden gemeinsam mit Bürgern entwickelt

Von Horst Becker

Kulturministerin Karin Prien (rechts) übergibt den Förderbescheid des Landes an die Kreispräsidentin Dr. Juliane Rumpf, im Hintergrund die Vertreter der beteiligzen Kultureirichtungen. FOTOS: BECKER

RENDSBURG Der Kreis Rendsburg-Eckernförde erhält 1,25 Millionen Euro Fördergelder von der Kulturstiftung des Bundes. Die Bewerbung für das Programm „Trafo – Modelle für Kultur im Wandel" war erfolgreich (wir berichteten). Gestern übergab die Kulturministerin Karin Prien im „Nordkolleg" einen zusätzlichen Förderbescheid des Landes über 156.250 Euro an die Kreispräsidentin Dr. Juliane Rumpf.

„Wer wagt, gewinnt", mit diesen Worten würdigte die Ministerin das Engagement der beteiligten Kulturinstitutionen. Gemeinsam hatten sich das Schleswig-Holsteinische Landestheater, die Volkshochschule Rendsburger Ring, die Rendsburger Musikschule, das Freilichtmuseum Molfsee für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen und das Nordkolleg in Rendsburg um das Förderprogramm beworben. Mit dem Programm „Trafo" werden die Dörfer in die Lage versetzt, mithilfe der Kultureinrichtungen den gesellschaftlichen Wandel zu gestalten, sagte Prien. Sie forderte die Beteiligten auf, zu zeigen, „was man gemeinsam auf die Beine stellen kann."

„Wir wollen das Projekt im ländlichen Raum", betonte die Kreispräsidentin Dr. Juliane Rumpf. Sie verspreche sich positive Signale durch ein gemeinsames Engagement. In „Trafo" sieht sie ein verbindendes Element für die Einwohner auf den Dörfern. „Man trifft sich nicht mehr so häufig. Wenn Ältere und Junge sich von ihrem Leben erzählen, zusammen einen Dorfsong schreiben oder ein Theaterstück einstudieren, schafft das Gemeinsamkeit."

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde stellt ebenfalls 156.250 Euro für das auf vier Jahre ausgerichtete Projekt „Trafo" zur Verfügung. Guido Froese blickte auf die spannende Zeit der Bewerbung zurück. „Vor elf Monaten war die Jury der Kulturstiftung hier. Sie zeigte ein „Pokerface", stellte kritische Fragen, hegte Zweifel an unserem Konzept", berichtete der Geschäftsführer des Nordkollegs. Umso erfreuter seien die Beteiligten über den positiven Bescheid am 8. Dezember vergangenen Jahres gewesen. „Aber wir waren durch unsere gemeinsame Arbeit schon so zusammen gewachsen, dass wir auch ohne diese Förderung weitergemacht hätten."

„Wir wollen uns mit möglichst vielen Einwohnern treffen und austauschen."

Konrad Schulze
„Trafo"-Manager

Ein Ziel der Kulturförderung ist es, die Kulturangebote auf dem Dörfern gemeinsam mit deren Bürgern zu entwickeln. Langfristiges Ziel soll es sein, eine Zusammenarbeit mit Bürgern und den Institutionen der Gemeinden, wie zum Beispiel Kirchen, Kindergärten, Schulen und Verwaltungen, entstehen zu lassen. Angestoßen wird dieser Prozess in ausgesuchten „Kreiskultur-Orten", von denen bis 2023 mithilfe der Fördergelder bis zu 40 entstehen sollen.

„Wir wollen das Projekt im ländlichen Raum."

Dr. Juliane Rumpf
Kreispräsidentin

Konrad Schulze, Transformationsmanager des Nordkolleg, wies auf die neue Internetseite www.kreiskultur.org hin. Auf dieser Seite können sich Dörfer oder Stadtteile bewerben. „In diesem Jahr wollen wir noch in drei Orte gehen, uns mit möglichst vielen Einwohnern treffen und austauschen", kündigte Schulze an. „Wo gibt es Probleme oder Herausforderungen, welche Antworten und Lösungen finden wir darauf?", seien Fragen, die besprochen werden sollen.

Mitte September soll die Gemeinde Sehestedt zum Kreiskultur-Ort werden. In dem Dorf am Nord-Ostsee-Kanal fand bereits im Juni vergangenen Jahres im Markttreff eine Veranstaltung statt, bei der sich Kultureinrichtungen den Einwohnern präsentierten und in den Dialog traten.